

Von der Kunst, Bilder zu bewegen

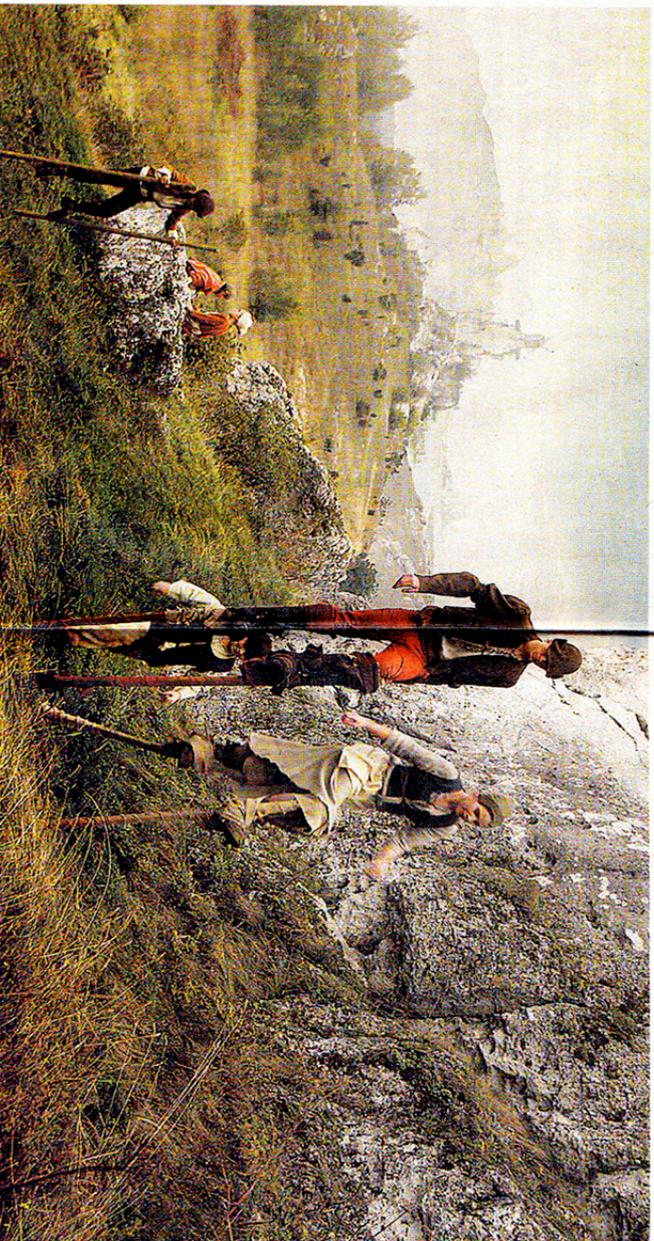
Lech Majewski, bekannt als experimentierfreudiger Videokünstler, hat ein Bild von Pieter Brueghel dem Älteren verfilmt. «The Mill & the Cross» ist einer der faszinierendsten Off-Mainstream-Filme, die diesen Herbst ins Kino kommen.

IRENE GENHART

Doch, ab und zu gibt es einen Film, der Grenzen verschiebt und der die Siebte Kunst ein bisschen reicher macht. Manche dieser Filme künden sich mit viel Getöse an und vollbringen ihr Wunder mittels technischer Innovation. Andere kommen bescheiden daher, treiben das Spiel mit dem Medium aber subtil auf die Spitze – so etwa das neueste Leinwandwerk des Polen Lech Majewski: «The Mill & the Cross» titelt sein Film im Original, bei uns kommt er leider in werbestrategischer Präzisierung unter dem Titel «Brueghel – The Mill & the Cross» ins Kino. Dabei handelt es sich um die «filmische Adaption» eines Gemäldes; typisches Genre-Beispiel etwa ist «Girl With a Pearl Earring» (2003) von Peter Webber nach einem Gemälde von Jan Vermeer.

Ein Wimmelbild von 1564

Majewskis Film zugrunde liegt – Öl auf Eiche, 124×170 cm gross – «Die Kreuztragung Christi» von Pieter Brueghel dem Älteren aus dem Jahre 1564; eine ins Flandern der Inquisitionszeit übertragene Passionsdarstellung. Über 500



Ein gelungenes Tableau vivant: Figuren, im Film so lebendig wie im Bild des Künstlers Pieter Brueghel dem Älteren von 1564. Bild: pd

Figuren sollen sich in Brueghels Bild finden; rasch bestimmen lassen sich die rot gewandelten Inquisitoren, der unter dem Kreuz liegende Christus und zwei andere zum Tode Verurteilte. Im Hintergrund prominent auf einem Felsen die Mühle, im Vordergrund findet sich, als Bild im Bild, die später stattfindende «Beweinung Christi».

Mit ebendieser Szene beziehungsweise den Überlegungen des Künstlers zu deren Gestaltung, nimmt «The Mill & the Cross» seinen Anfang; und bereits hier zeigt sich dessen Originalität. Nicht etwa vor einer Staffelei lässt Ma-

jewski Brueghel (Rutger Hauer) seine Überlegungen anstellen, sondern während dieser in Begleitung seines Freundes, des Kunstsammlers Nicholas Jonghelinc (Michael York), über den Schauplatz des Geschehens schlendert. Er lässt Brueghel dabei da ein Gewand zurechtzupfen, dort die Haltung eines Darstellers kritisieren und lässt ihn darlegen, wieso sich die Kleider der Trauernden von denjenigen der anderen Figuren unterscheiden.

Mit diesem kleinen, aber feinen Trick versetzt Majewski Brueghel in sein eigenes Gemälde hinein, macht er

den Künstler zu seiner eigenen Figur; es ist die ihr immanente Möglichkeit, zugleich auf sich zurück und über sich hinaus zu verweisen, welche die Siebte Kunst zur faszinierendsten aller Künste macht, selten jedoch weiss ein Regisseur damit derart subtil umzugehen wie Majewski in «The Mill & the Cross».

Zum Leben erweckt

In der Folge schildert «The Mill & the Cross» – seinen Titel verdankt der Film, wie das für seine Entstehung ausschlaggebende Buch des Kunsthistorikers Michael Francis Gibson –

den Ereignissen, die sich in den zwölf Stunden vor und nach dem im Gemälde festgehaltenen Moment, abspielen. Der Film konzentriert sich auf die Erlebnisse von einem Dutzend Personen, unter ihnen der Maler, seine Familie, das Müllerpaar und junge Liebende.

Zunehmend lebhafter geht es in «The Mill & the Cross» zu und her. Eine Musikgruppe gaukelt durch den Tag, Kinder spielen kreischend, das Mühlfeld mahlt, der gefällige Baum wird zum Kreuz. Der Liebende wird den Abend nicht erleben, denn da tauchen überall die roten Reiter auf. Sie jagen, fesseln, foltern den armen Kerl, setzen ihn auf ein Rad gebunden den Raben zum Frass vor.

In Neuseeland, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik hat Majewski «The Mill & the Cross» gedreht; für den Hintergrund soll er Brueghels Bild nachgemalt haben.

Sprechrolle gibt nebst denjenigen von Rutger und York noch die der von Charlotte Rampling verkörperten Maria. Die Gespräche und Gedanken dieser drei Figuren – Maria beklagt das Schicksal ihres Sohnes, Jonghelinc entsetzt sich über die Inquisition, Brueghel erklärt sein Gemälde – bilden den Kommentar sowohl zum Film wie zum Bild. Was andere Figuren von sich geben ist Lautmalerei, überhaupt ist die Tonspur von «The Mill & the Cross» präzise und höchst originell; ein wahrlich sehr eigenwilliges, aber auch prächtiges Kunstwerk ist dieser Film, Brueghel auf Leinwand geholt für wahr.

Brueghel – The Mill & the Cross

Der Film läuft ab Donnerstag in den Kinos.